

# info plus

Informationen der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

## NEUHEIT FÜR PFLEGE

# Einzigartiges Projekt sucht bundesweit Nachahmer

Mit dem Projekt „Neuheit für Pflege“ hat die Unfallkasse NRW (UK NRW) ein in Deutschland bislang einzigartiges Netzwerk geknüpft, das die Gesundheit pflegender Angehöriger in den Mittelpunkt rückt. „Die körperliche und psychische Gesundheit pflegender Angehöriger zu fördern, ihre Bedürfnisse und Wünsche ernst zu nehmen, war ein wesentliches Anliegen des dreijährigen Vorhabens“, sagt Gabriele Pappai, Sprecherin der Geschäftsführung der UK NRW. Sie betont: „Dieses Projekt ist bundesweit ausbaubar.“

Die Erfahrungen, die die UK NRW gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern und den Projektstädten Solingen und Dortmund gemacht hat, sind sehr gut auf weitere Städte übertragbar. „Entscheidend dabei ist“, so Pappai, „dass die bestehenden Strukturen vor Ort genutzt und die wichtigen regionalen Akteure in der Pflege gemeinsam mit pflegenden Angehörigen zusammengebracht und diese Treffen moderiert werden, damit die Vernetzung funktioniert.“ Eine solche Moderation, Bündelung und Weiterentwicklung haben die Fachleute der UK NRW übernommen und mit Erfolg vorangebracht. Auf einer neuen Internetplattform ([www.unfallkasse-nrw.de/pflegende-angehoerige](http://www.unfallkasse-nrw.de/pflegende-angehoerige)) sind u. a. die

### SERVICE

Mehr zum Thema „Pflege“ im Gesundheitsdienstportal der UK NRW: [www.unfallkasse-nrw.de/gesundheitsdienstportal](http://www.unfallkasse-nrw.de/gesundheitsdienstportal)

Ergebnisse, der Verlauf, die Partner, Förderer sowie Chancen und Ansprechpartner des Projekts aufgeführt. Außerdem gibt es einen geschützten Forumsbereich. „Pflegerische Angehörige zu stärken, ihr Engagement zu fördern und die Strukturen in einem großen Markt an ihre Bedürfnisse anzupassen, wird eine große Herausforderung für die Zukunft sein“, so Pappai weiter. Das bedeute, Lösungen zu finden für den demografischen Wandel mit seiner älter werdenden und damit stärker pflegebedürftigen Bevölkerung. Damit Pflege auch für nicht erwerbsmäßig Pflegenden machbar ist, sollte diese u. a. einhergehen mit mehr direkten Angeboten zum Gesundheitsschutz, einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Pflege, Senkung der Kosten für die Familie, Abbau von Bürokratie, mehr Mitbestimmung in der Pflege und einer stärkeren Entlastung mit Auszeiten für Pflegenden. Außerdem müsse Pflege eine höhere öffentliche Wertschätzung und Aufwertung erfahren – dies betreffe Pflegeprofis und pflegende Angehörige gleichermaßen. Pappai: „Wer einen Angehörigen pflegt, leistet nämlich nicht nur einen wertvollen familiären und gesellschaftlichen Dienst, sondern entlastet auch die solidarisch finanzierten Sozialsysteme und öffentlichen Haushalte.“

**info plus als PDF per Mail: [infoplus@kompart.de](mailto:infoplus@kompart.de)**



## Start

Helmut Etschenberg, Vorstandsvorsitzender der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

## Nicht zögern, loslegen!

Das Engagement pflegender Angehöriger wird oft als „größter Pflegedienst des Landes“ bezeichnet. Das stimmt, denn allein in NRW pflegen mehrere 100.000 Menschen ihre Angehörigen. Doch Anerkennung empfinden und empfangen pflegende Angehörige kaum für das, was sie tun. Dabei ist ihr großer persönlicher Einsatz sowohl ethisch als auch finanziell wertvoll für die Gesellschaft. Im nun abgeschlossenen Projekt „Neuheit für Pflege“ standen endlich Gesundheit, Wünsche, Bedürfnisse und Sorgen pflegender Angehöriger im Mittelpunkt. In Dortmund und Solingen wollen die Akteure der Pflege dranbleiben und weitermachen auf dem einmal beschrittenen Weg. Sie haben gemerkt, die Vernetzung lohnt sich und wirkt nachhaltig. Wichtig ist nun, dass weitere Kommunen loslegen, aus den Erfahrungen, die im Projekt „Neuheit für Pflege“ gemacht wurden, ihren Nutzen ziehen und es auf die Gegebenheiten vor Ort übertragen. Wer pflegende Angehörige wirklich stärken will, sollte nicht zögern. Was Pflegenden brauchen, ist uns bekannt und wir beraten gern.

In diesem Sinne Ihr



Helmut Etschenberg

## BG-KLINIKTOUR MACHT HALT IN DUISBURG

# „Krass kaputt + gut geheilt“

„Bewegung verbindet“ – unter diesem Motto startet die BG-Kliniktour 2012 durch Deutschland. Schirmherrin ist Bundeskanzlerin Angela Merkel. Am 24. und 25. März macht die Tour Station in Duisburg. Dort haben sich UK NRW und die Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik

Duisburg (BGU) etwas Besonderes einfallen lassen: Sie rufen Schülerinnen und Schüler rund um Duisburg zu einem Kreativwettbewerb zum Thema „Unfall ... und jetzt? – krass kaputt + gut geheilt“ auf. Ob Theaterstück, Song, Comedy oder Tanz: Am 24. März können Schüler in der

Mercatorhalle Duisburg vor Publikum und Fachjury zeigen, was sie draufhaben. Für die besten drei Aufführungen gibt es Karten für den Movie Park Bottrop als Klassensatz. Auskunft bei der BGU gibt Friedhelm Bohla. [www.unfallkasse-nrw.de](http://www.unfallkasse-nrw.de) WebCode N487

## Drei Fragen an



**Marlis Bredehorst**,  
Staatssekretärin im  
Ministerium für Ge-  
sundheit, Emanzipa-  
tion, Pflege und Alter  
des Landes NRW

### Das ist vorbildlich!

Was ist das Besondere an dem Pro-  
jekt „Neuheit für Pflege“?

■ Prävention ist menschlicher und spart Kosten, sie muss stärker ausgebaut werden. Deshalb sind die Angebote der Unfallkasse für pflegende Angehörige vorbildlich. Pflegende müssen „gepflegt“ werden, damit sie nicht selbst zum Pflegefall werden. Niemandem ist geholfen, wenn Kranke Kranke pflegen. Das gilt für pflegende Angehörige wie für Profis in der ambulanten bzw. stationären Pflege.

Warum ist es wichtig, weitere Kom-  
munen für das Netzwerk zu ge-  
winnen?

■ Die in Dortmund und Solingen vorhandenen Unterstützungsange-  
bote für Pflegebedürftige wurden durch den neuen Fokus auf pflegen-  
de Angehörige und deren Gesund-  
heitsschutz hinterfragt, gebündelt  
und sinnvoll ergänzt. Dieser Mix aus  
verzahnten abgestuften Lösungen  
vor Ort wird in allen Kommunen be-  
nötigt, sowohl in Städten als auch in  
ländlichen Regionen. Pflege der Zu-  
kunft ist Pflege im Quartier.

Das Landespflegerecht soll im Som-  
mer 2012 reformiert werden – mit  
welchem Ziel?

■ Als ein Teil einer umfassenden  
Reform ist es u. a. Ziel der Landes-  
regierung, die eigenständige Rolle  
pflegender Angehöriger anzuerken-  
nen und zu stärken. Ihre Bedarfe sind  
einzubeziehen bei Maßnahmen und  
Überlegungen zur Vernetzung, Koor-  
dinerung gesundheits- und pflege-  
politischer Angebote sowie Verbes-  
serung von Kommunikations- und  
Beratungsstrukturen und Erreichbar-  
keit von Unterstützungsleistungen.

## SOLINGEN UND DORTMUND

# Vertrauensvoll vernetzt

**Ob im Rheinland oder im Ruhr-  
gebiet – pflegende Angehörige  
gehen im täglichen Einsatz an  
ihre Grenzen. Oft nehmen sie  
Hilfe für sich selbst meist viel  
zu spät in Anspruch. Im Pro-  
jekt „Neuheit für Pflege“ der  
Unfallkasse Nordrhein-West-  
falen haben sich Partner in  
Dortmund und in Solingen so  
vernetzt, dass sie Angehörige  
schneller und gezielter unter-  
stützen können.**

■ Ständige Sorgen, unzählige  
Behördengänge, Einsatz bis zur  
Erschöpfung: Annelie Gilles  
weiß aus ihrer Erfahrung im  
Friedrichshof Solingen, wie die  
meisten pflegenden Angehöri-  
gen sich aufopfern.

Zwar reagierte  
der Friedrichshof  
mit seinen Einrich-  
tungen von ambu-  
lanter Pflege über  
betreutes Wohnen  
bis zur Tagespfle-  
ge darauf und bot Beratung  
und konkrete Unterstützung  
an, aber: „Wir erreichten die  
pflegenden Angehörigen nur  
schwer, sie haben einfach keine

Zeit, an sich selbst zu denken“,  
sagt Gilles. Wie können wir ge-  
zielter auf sie zugehen, sie bes-  
ser unterstützen? Das waren die  
Kernfragen im Projekt „Neuheit  
für Pflege“, das in Solingen und  
Dortmund seit 2008 regelmä-  
ßig Akteure aus professioneller  
Pflege, Wissenschaft und Gesell-  
schaft sowie pflegende Angehö-  
rige an einen Tisch brachte.

Auf diesen Tisch kamen dann  
auch immer wieder die ganz all-  
täglichen Probleme: Wie ver-  
schaffen wir den Angehörigen  
Zeit, an sich selbst zu denken?  
Wie unterstützen wir Angehöri-  
ge bei Konflikten innerhalb der  
Familie?

Für Gilles liegt der Schlüssel  
dafür im Vernetzen: „Durch ei-

nen guten Kontakt  
aller, die für Pfl-  
ege zuständig sind,  
entsteht Vertrauen.  
Damit steht und  
fällt, was wir ge-  
meinsam auf die  
Reihe bekommen“, sagt Gilles.  
Und das ist im Laufe der Projekt-  
zeit von drei Jahren viel gewesen:  
Notfallkarte und Notfallcheck-  
liste, Konfliktberatungssemina-

re, bessere Informationen, freie  
Tage für Angehörige.

Kooperation durch Kennen-  
lernen – das war auch für Ulrich  
Rönsch vom Seniorenbüro im  
Dortmunder Stadtteil Scharn-  
horst der Schlüssel für den Er-  
folg des Projekts. „Wir haben die  
Arbeit der anderen kennenge-  
lernt, gesehen, wer was anbie-  
tet und wo noch etwas möglich  
ist.“ So entstanden Netzwerke,  
die gemeinsam viel geschafft  
und etabliert haben. Früher gab  
es in Dortmund beispielsweise  
nur wenige Pflegekurse für die  
Angehörigen. Nun gibt es mehr,  
die Anbieter koordinieren sich  
untereinander, entwickeln neue  
Angebote. Rönsch arbeitete  
zudem intensiv an der neuen  
Webseite der Unfallkasse NRW  
für pflegende Angehörige mit  
(siehe Servicekasten). Als Pro-  
jekt ist „Neuheit für Pflege“ nun  
abgeschlossen. Beendet ist es  
jedoch weder in Dortmund noch  
in Solingen: „Wir haben Impul-  
se für nachhaltiges Arbeiten  
bekommen, da machen wir wei-  
ter“, sagt Rönsch. Erste Termine  
dafür stehen bereits in beiden  
Städten.

### SERVICE

Die neue Webseite der  
Unfallkasse NRW für  
pflegende Angehörige:  
[www.unfallkasse-nrw.de/  
pflegende-angehoerige](http://www.unfallkasse-nrw.de/pflegende-angehoerige)

## PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

# Um die Kümmerer kümmern

■ Als ihre Eltern vor fünf Jahren  
pflegebedürftig wurden, war für  
Klaudia Güthues klar: Ich über-  
nehme das. Seither ist die frühere  
Eventmanagerin oft bis zu zehn  
Stunden täglich im Elternhaus  
im Einsatz. Am Anfang sei alles  
„einfach“ gewesen, doch mittler-  
weile beherrschen Erschöpfung,  
Sorge, Angst vor dem Zusammen-  
bruch und finanzielle Not ihren  
Alltag. Davon hat sie im Projekt  
„Neuheit für Pflege“ gesprochen

und erlebt, dass andere Angehö-  
rige in Solingen von ähnlichen  
Nöten berichteten. „Wir sind ge-  
hört worden. Endlich kümmerte  
sich mal jemand um uns“, sagt  
Güthues. Die Fachleute wollten  
von den Angehörigen genau das  
wissen, was sonst im Alltag un-  
tergeht: Wo liegen die Hürden,  
wenn es darum geht, Hilfe in  
Anspruch zu nehmen? Warum  
geht dies nicht, warum belastet  
jenes so? Wie kommt man aus

dem Kreislauf der Erschöpfung  
heraus? Aus Sicht von Güthues  
hat das Projekt zu mehr Offen-  
heit beigetragen. „Die Arbeit  
für die Angehörigen ist auf dem  
richtigen Weg“, findet sie. Wenn  
Güthues einen Wunsch frei hätte,  
dann diesen: Für jeden pflegen-  
den Angehörigen, der sich küm-  
mert, ist ein Kümmerer zustän-  
dig. Er organisiert nicht nur die  
Pflege, sondern berät auch die  
pflegenden Angehörigen.

## PROJEKTERGEBNISSE

# Was pflegende Angehörige brauchen ...

Für Prof Dr. Angelika Zegelin ist „Pflege sehr komplex und der Markt so zersplittert, dass sich pflegende Angehörige nur schwer zurechtfinden“. Zegelin, Pflegewissenschaftlerin an der Uni Witten/Herdecke hat das Projekt „Neuheit für Pflege“ wissenschaftlich begleitet. Im Laufe der drei Jahre wurde deutlich, was pflegende Angehörige sich wünschen, was sie brauchen und wo das Projekt an seine Grenzen gestoßen ist.

■ „Der Wunsch nach einer Kurzzeitpflege in guter, verlässlicher Qualität, um mal eine Auszeit zu nehmen, ist bei pflegenden Angehörigen groß“, sagt Zegelin. Es gibt Hilfemöglichkeiten, so die Wissenschaftlerin: „Und falls alles ausgenutzt wird, sind diese nicht schlecht. Aber dass pflegende Angehörige selbst aktiv werden und Systemkenntnis haben, ist oft nicht möglich.“ Viele klagen über einen Kampf um Leistungen, werden von einer zur nächsten

Stelle geschickt – wenn der Pflegealltag überhaupt ein solches Engagement und die Abwesenheit von zu Hause zulässt.

Bei „Neuheit für Pflege“ stand daher die bessere Vernetzung und Nutzung vorhandener Angebote für Pflegebedürftige auf der Agenda. Pflegebedürftige und deren pflegende Angehörige sollten mehr Informationen und einen besseren Zugang zu den Angeboten bekommen. Wichtig dabei: die psychische und körperliche Gesundheit der Pflegenden zu erhalten und zu fördern. Pflegende selbst sehen nämlich die Pflege eines Angehörigen als private Familienangelegenheit an und suchen sich daher selten Hilfe. Dabei bräuchten sie dringend Entlastung. Um

### SERVICE

Mehr zu Neuheit für Pflege im neuen Web-Portal der UK NRW:  
[www.unfallkasse-nrw.de/pflegende-angehoerige](http://www.unfallkasse-nrw.de/pflegende-angehoerige)

den Akteuren vor Ort und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden, haben Wissenschaftlerin Zegelin und die UK NRW die sogenannte Aktionsforschung gewählt. So konnten sie mit den Handelnden in den Projektstädten Dortmund und Solingen an konkreten Pro-

## Zum Thema

### Das bringt Neuheit für Pflege

Plakat mit Hinweis auf die nächste Beratungsstelle

Notfallkarte

Netzwerk zum Gesundheitsschutz für nicht erwerbsmäßig Pflegende

Hilfen für pflegende Angehörige, z. B. Broschüre „Handlungshilfen zur häuslichen Pflege“

Homepage:  
[www.unfallkasse-nrw.de/pflegende-angehoerige](http://www.unfallkasse-nrw.de/pflegende-angehoerige)

Hilfen für Multiplikatoren, z. B. Flyer für Beraterinnen und Berater: „Wertschätzung und Einschätzung im Erstkontakt mit pflegenden Angehörigen“

blemen ansetzen und direkt agieren. Einiges hat „Neuheit für Pflege“ dadurch auf den Weg gebracht: die Notfallkarte, eine gemeinsame Internet-Plattform, Seminare zur familiären Konfliktbewältigung, spezielle Gottesdienste in Kirchengemeinden. Manches ließ sich jedoch (noch) nicht verwirklichen: So

konnte zum Beispiel ein Nachtpflegeangebot zur Entlastung pflegender Angehöriger nicht umgesetzt werden. Auch manche Einrichtung ließ sich nicht dafür gewinnen, Infomaterial auszulegen oder Schulungen anzubieten. Zegelin: „Da passte das Thema Pflege wohl nicht zum Image.“



**Helga Meckenstock** (64) arbeitete als Krankenschwester und in der Pflegedienstleitung. Heute berät die Solingerin ehrenamtlich Pflegebedürftige und Angehörige rund um das Thema Pflege. Sie brachte bei „Neuheit für Pflege“ die Kombination aus Karte und Checkliste auf den Weg.

## Was ist eigentlich ...

### ... eine Notfallkarte?

■ Pflegende Angehörige vernachlässigen meist ihre eigenen Bedürfnisse. Das gilt für Ehepartner, oft aber auch für pflegende Kinder sowie die Eltern behinderter Kinder. Bei vielen geht das so weit, dass sie Angst haben, das Haus zu verlassen: Was geschieht mit dem Pflegebedürftigen, wenn ich ausfalle? Das ist die große Sorge, die dahinter steckt. Um diese Sorge zu lindern, gibt es Notfallkarten, auf denen steht, wer benachrichtigt werden soll. Zusammen mit der Unfallkasse NRW und den anderen Partnern habe ich mich im Projekt „Neuheit für Pflege“

dafür eingesetzt, diese Karte und die Notfallcheckliste bekannt zu machen. Auf der Karte steht nicht nur, wer der Pflegende ist und wen er pflegt, sondern auch, wer umgehend verständigt werden muss und wo sich die Notfallcheckliste befindet. Diese Checkliste hat zwei Seiten, eine mit Informationen zum pflegenden Angehörigen, die zweite mit Angaben zum Pflegebedürftigen. Unter anderem wird hier dokumentiert, welche Erkrankungen vorliegen, wo der Wohnungsschlüssel des Pflegebedürftigen ist, welche Medikamente zu nehmen sind und wo

wichtige Dokumente zu finden sind. Damit dieser Weg funktioniert, ist es wichtig, frühzeitig Vollmachten zu erteilen an Menschen, die im Ernstfall einspringen können. Wer keine Angehörigen oder Freunde hat, sollte sich rechtzeitig an eine Beratungsstelle wenden. Bislang sind 5000 dieser Karten und die Checklisten gedruckt worden, die Projektpartner in Solingen und Dortmund geben sie aus. Jeder kann sie aber auch unter [www.unfallkasse-nrw.de/pflegende-angehoerige](http://www.unfallkasse-nrw.de/pflegende-angehoerige) selbst herunterladen, ausdrucken und sie dann ganz einfach bei sich tragen.



## Personalien

Nach den jüngsten Sozialwahlen ist die Selbstverwaltung der Unfallkasse NRW wieder in den ehrenamtlichen Gremien der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), dem Spitzenverband der Unfallkassen und Berufsgenossenschaften, vertreten. Als neue Vorsitzende der DGUV-Mitgliederversammlung wurden



**Helmut Etschenberg** (64, Foto) Vorstandsvorsitzender der UK NRW, sowie

**Manfred Wirsch** (BG Handel und Warendistribution) benannt.

**Gabriele Wylegalla-Blechschild**

(56, Foto) Vorstandsmitglied der UK NRW, ist neues ordentliches Mitglied im DGUV-Vorstand. In ihrem Amt als DGUV-Vorstandsvorsitzende bestätigt wurden **Marina Schröder** (BG Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse) und **Dr. Hans-Joachim Wolff** (BG BAU).



## NEUES SEMINAR

# Pflegeprofis werden zu Konfliktmoderatoren

**Körperliche Belastungen, die Berührung mit Krankheit und Tod: Wer Angehörige pflegt, ist permanent herausgefordert. Schon lange unterstützt die Unfallkasse NRW Angehörige mit Seminaren, damit diese beim Pflegen gesund bleiben. Bei „Neuheit für Pflege“ wurde ein neues Angebot entwickelt, diesmal um Konflikte innerhalb der Familie zu moderieren und zu lösen.**

■ Wer aus der Familie kümmert sich um die Eltern? Wer erledigt die Behördengänge? Die Pflege zu Hause bietet viel Stoff für innerfamiliäre Konflikte. Wie belastend das ist, schilderten Angehörige im Projekt. „Die Themen in vielen Familien sind ähnlich. Uns war es wichtig, die Pflegefachkräfte so zu schulen, dass sie die Familien in solchen Situationen professionell beraten können“, sagt Projektleiterin Alexandra Daldrup von der Unfallkasse NRW.

Eineinhalb Jahre lang entwickelten Unfallkasse NRW, Pro-

jektpartner und Experten das Seminar. Es richtet sich an Pflegefachleute, die bereits viel Erfahrung in der Beratung haben, um so auf einem hohen Niveau zu starten.

In der ersten Runde nahmen fast ein Dutzend Pflegeprofis aus den Projektstädten Dortmund und Solingen teil: „Sie trainierten, die Perspektive zu wechseln und innerfamiliäre Konflikte zu moderieren“, sagt der stellvertretende Projektleiter Martin Schieron. Zwischen den Seminarphasen mussten sie praktische Aufgaben in ihrem Berufsalltag lösen.

„Die Teilnehmer waren begeistert von Qualität und Praxisnutzen“, sagt Daldrup. Für die UK NRW der beste Grund, das Seminar mit ins feste Programm aufzunehmen. Davon profitieren alle: Pflegeprofis können sich qualifizieren, ihre Unterstützung kommt den pflegenden Angehörigen direkt zugute.

[www.unfallkasse-nrw.de](http://www.unfallkasse-nrw.de)

Seminare › Arbeits- und Gesundheitsschutz › Gesundheitsdienst

## GUTE ERGEBNISSE

# Kampagne nahm das „Risiko raus!“

■ Zwei Jahre lang (2010–2011) haben Unfallkassen und Berufsgenossenschaften mit der Kampagne „Risiko raus!“ Millionen Menschen in Betrieben und Bildungseinrichtungen auf die Risiken beim Fahren und Transportieren aufmerksam gemacht. Dabei wurden rund 100.000 Betriebe beraten. Infos zur Kampagne sind online noch abrufbar.

[www.risiko-raus.de](http://www.risiko-raus.de)

## UK NRW IST PARTNER

# 1LIVE Schulduell

■ Die UK NRW ist exklusiver Kooperationspartner der WDR-Aktion „1LIVE Schulduell 2012“. Der Wettbewerb fördert ein positives Schulklima und so den Gedanken der guten gesunden Schule.

Anmeldungen: [www.1LIVE.de](http://www.1LIVE.de)

## NEUE WEBSITE

# Klinikverbund

■ Die neue Website des Klinikverbundes der gesetzlichen Unfallversicherung (KUV) ist online. Zum KUV gehören u. a. elf Kliniken.

[www.k-uv.de](http://www.k-uv.de)

Ihr Draht zur infoplus-Redaktion:

Tel.: 030 22011-202, E-Mail: [infoplus@kompart.de](mailto:infoplus@kompart.de)

KomPart Verlagsges. mbH & Co. KG, Postfach 110226, 10832 Berlin

## Impressum

**Herausgeber:**  
Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

**Verantwortlich:**  
Gabriele Pappai, Sprecherin der Geschäftsführung, Unfallkasse NRW, Sankt-Franziskus-Str. 146, 40470 Düsseldorf

**Redaktion:**  
Claudia Schmid (verantwortlich), Hans-Bernhard Henkel-Hoving, Kristin Sporbeck; Grafik: Désirée Gensrich

**Verlag:**  
KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Postfach 110226, 10832 Berlin  
Tel.: 030 22011-0, Fax: 030 22011-105,  
E-Mail: [verlag@kompart.de](mailto:verlag@kompart.de)  
Druck: Albersdruck, Düsseldorf

## TERMINE

■ „Schulen gehen in Führung“ – unter diesem Motto treffen sich mehr als 1200 Schulleiter vom 15. bis 17. März 2012 in Düsseldorf. Beim ersten Deutschen Schulleiterkongress erhalten sie Impulse für ein effizientes und modernes Schulmanagement. Die Unfallkasse NRW ist Partner des Kongresses und wird mit einem Ausstellungsstand vertreten sein.  
**Mehr Infos unter:** [www.deutscher-schulleiterkongress.de](http://www.deutscher-schulleiterkongress.de)

■ „Jugend will sich erleben“ heißt der Wettbewerb, der seit 1972 die Themen „Arbeitssicherheit“ und „Gesundheitsschutz“ in die berufsbildenden Schulen bringt. Die Abschlussveranstaltung mit Preisverleihung des DGUV Landesverbandes West findet am 29. März 2012 in Essen statt.

[www.jugend-will-sich-er-leben.de](http://www.jugend-will-sich-er-leben.de)